

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 31

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

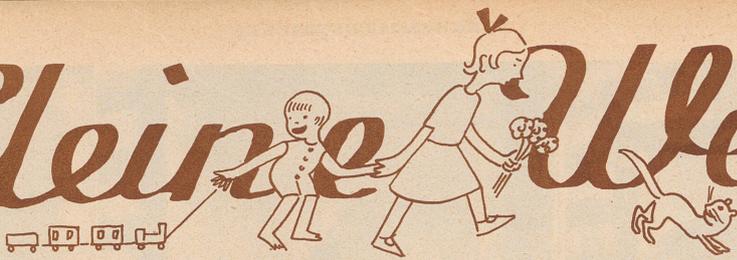
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



Liebe Kinder!

Mitte Juli haben wir hier in der Schweiz vom Sommer gar nicht viel gemerkt; geregnet hat es die ganze Zeit, was nur vom Himmel mochte, und alle sind wir griesgrämig herumgegangen und haben vergeblich nach einem Stückchen blauen Himmel gesucht. Und denkt: die ganze Zeit hindurch ist es drüben in Amerika furchtbar heiß gewesen, so heiß, daß die Bauern in den Nachmittagsstunden gar nicht arbeiten durften, daß die Angestellten in ihren Bureaux es unmöglich mehr aushielten und einfach frei machen mußten. Eine ganze Anzahl Leute ist sogar an der Hitze gestorben, ganz gesunde Menschen, die bloß die schlimme Sonne nicht verleiden konnten. Gegen diesen großen Feind, die Hitze, wehren sich natürlich alle, so gut sie können: viele Leute, die sonst ordentlich in ihren Betten schlafen, übernachten auf der Straße und niemand sagt ihnen etwas deswegen; viele laufen während der Arbeit immer schnell einmal unter die Dusche, und die Planschbecken in den großen Städten sind den ganzen



In der Pause: Schnell unter die Spritzdusche!



Er ist gar nicht so dumm: der Polizist konnte die Hitze nicht mehr aushalten und hat sich einfach auf einen großen Eisblock «kaltgestellt»

HUNDSTAGE!

Tag belagert. Die Kinder haben es natürlich am besten: von der Schule weg dürfen sie mit dem Lehrer auf die Straße hinaus und dort werden sie von einer Spritzmaschine mit einem ganz feinen Schauerregen überrieselt. Das ist doch etwas Feines, oder? Jedemal gibt es dabei natürlich ein großes Hallo und Geschrei, und die ganze Straße ist voller Leute, die sehnsüchtig zuschauen. Aber auch andere «Leute» wissen sich zu helfen, z. B. Billy, der kluge kleine Gorilla; er braucht nichts als eine große Gelte voll Wasser, den Rest besorgt er ganz allein, für ihn brauchen wir wirklich keine Angst zu haben. Eher schon für die armen Polizisten, die den ganzen Tag in der glühenden Sonne stehen müssen und so schwere schwarze Uniformen anhaben. Einer von ihnen ist auf eine feine Idee gekommen: er hat sich einen großen Eisblock gekauft und nun gibt er von diesem «Nordpol» herunter seine Signale an die Autos. Wenn es noch so heiß ist — er kann lachen! Natürlich ist das Eis nach ein paar Stunden geschmolzen, aber dann



Dem armen Billy ist auch nicht wohl bei der Hitze; wenigstens hat er genug Wasser und so kann er eine schöne kleine Uberschwemmung anrichten

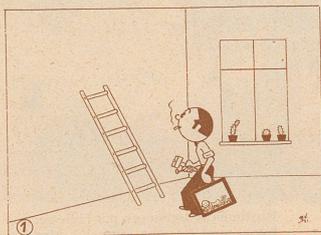
läßt er sich eben einen neuen Block kommen, denn das Eis ist in Amerika ganz billig.

Wer hat es wohl am schönsten? Die Kinder, der Billy oder der Polizist? Was dünkt euch?

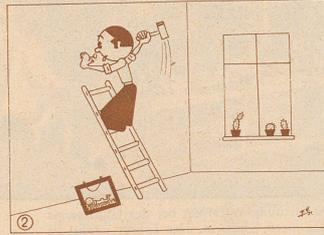
Herzlichen Gruß von eurem

Unggle Redakter.

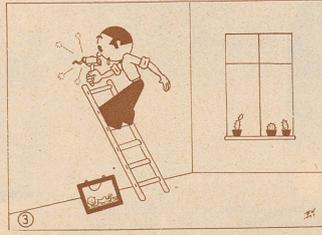
MAX HÄNGT EIN BILD AUF...



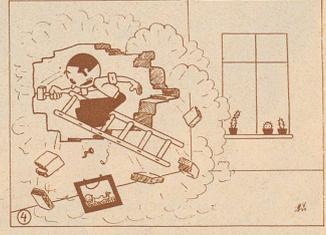
Dieses Bild muß an die Wand, ...



Schnell den Hammer in die Hand, ...



Und schon tönt es: Klopf, klopf, klopf, ...



Welch ein Pech, du armer Tropf!